



## Mittwochwanderung vom 10. März 2021

In meinem letzten Bericht vom November 2020 habe ich geschrieben: „Hoffen wir, dass trotz Corona Virus auch in den nächsten Monaten solche Wanderungen möglich sein werden.“ Aber erst ab 1. März gab es seitens des Bundesrates erste Lockerungen. Aktivitäten im Freien mit bis zu 15 Personen waren wieder möglich.

Ueli schickte uns ein Mail über das Schutzkonzept für Mittwochwanderungen mit den notwendigen Massnahmen. Die Umsetzung liegt in der Verantwortung des jeweiligen Wanderleiters und setzt auch Solidarität und Selbstverantwortung aller Beteiligten voraus.

Nichts desto trotz freuten sich alle auf die erste Wanderung in diesem Jahr. Andreas Nef, unser Wanderleiter stellte uns die Tour auf den Hausberg des Zürcher Oberlandes, den Bachtel in seiner Einladung mit Foto, Höhenprofil und den zu erwartenden Höhepunkten vor. Letzte Hinweise erfolgten noch zwei Tage vor dem Termin. Gutes Schuhwerk, ev. Stöcke wurden empfohlen, da im oberen Teil der Wanderung noch Schnee lag.

So traf sich gegen 10 Uhr die Wandergruppe am Bahnhof Jona. Die meisten sind sich schon länger nicht mehr begegnet und freuten sich auf das Wiedersehen. Trotz Masken in verschiedenen Varianten erkannten sich alle noch und begrüßten sich per Ellbogen, wie das zur Zeit des Corona Virus üblich geworden ist.

Leider mussten sich zwei Kollegen noch kurzfristig entschuldigen und so fuhren die acht Teilnehmer mit der Bahn nach Rüti, wo sich noch Hans Keller zu uns gesellte. Er ist mit dem Auto bis Rüti gefahren. Mit der S 26 fuhren wir Richtung Winterthur bis Gibswil unserem Ausgangspunkt für die Wanderung.

Die ersten hätten natürlich gerne einen Kaffee zu sich genommen, vor dem Anstieg auf den Bachtel. Aber leider mussten in dieser Zeit noch alle Restaurants wegen des Covid-19 geschlossen bleiben und Erwin Bühlmann musste sich mit einem Schluck warmen Tee aus seiner Thermosflasche begnügen. Vom Bahnhof Gibswil führte der Weg zunächst durch das Bachtobel Wissengubel mit seiner monumentalen Nagelfluhwand zum imposanten Wasserfall. Nach einem obligaten Gruppenfoto führte eine steile Treppe hinauf auf die Strasse Richtung Schaufelberg. Vor allem auf den obersten, überhöhten Tritten ging einigen fast die Puste aus, die Kondition diesen Winter hat bei dem einen oder anderen etwas gelitten.

Oben am Wasserfall angekommen, ging es gemächlich durch Wald und Wiesen zum Hinteren-Sennenberg. Hier machten wir unseren ersten Stundenhalt, stärkten uns mit einem Schluck aus den mitgebrachten Getränken oder knabberten eine Kleinigkeit aus dem Rucksack. Der Himmel war leicht bewölkt und es wehte ein kühler Wind von Westen her.

Die erste Hälfte des Aufstiegs auf den Bachtel war geschafft. Auf dem zweiten Teil des Weges lag teilweise noch etwas Schnee. Zum Glück war in den letzten Tagen viel davon geschmolzen und die lange Treppe hinauf zum Bachtel war meist schneefrei. Vereinzelt lagen Bäume und Aeste auf dem Weg, die Schneelast vom vergangenen Winter hat den Wäldern ziemlich zuge-setzt. Einige kamen bei diesem Aufstieg ausser Atem und mussten ein paar Mal innehalten. Aber bald war der Weg geschafft und wir standen auf dem Bachtel vor dem Turm. Die Bänklein an der Sonne und um die Feuerstelle waren gut besetzt. Auch einzelne Biker wagten bei diesem schönen Wetter die Fahrt über den Bachtel. Leider war an diesem Tag die Sicht um die Mittagszeit schlecht und von der Panoramaterrasse konnte man den Blick in die Bergwelt vom Säntis über Rigi, Urneralpen, Pilatus ins Berneroberrland nur erahnen.

# Männerturnverein



Rapperswil-Jona

An zwei Tischen verteilt, mit dem nötigen Abstand genossen wir unser verdientes Picknick. Einige holten sich beim Take-Away im Restaurant Bratwürste mit Pommes frites, dem Menü-Angebot dieses Tages. Bei schönem Wetter bietet das Restaurant jeweils verschiedene Speisen zum Mitnehmen an. Ruedi Ryffel spendierte unserem Tisch eine Runde Kaffee und der eine oder andere genoss dazu einen feinen Nussgipfel. Herzlichen Dank Ruedi.

Im Normalfall gehört für mich ein Aufstieg auf den Bachtelturm dazu, kann ich doch von dort oben einen Blick auf Wald, meinem langjährigen Wohn- und Arbeitsort werfen. Aber bei dieser Sicht verzichteten die meisten den Turm zu besteigen. Einzig Jack und Fredi liessen sich nicht davon abhalten die 166 Stufen bis zur Aussichtsplattform auf 30 Meter Höhe zu erklimmen. Der neue Turm wurde 1986 erstellt und der alte Bachtelturm steht heute auf dem Pfannenstiel. Mit den Antennen der Swisscom erreicht der heutige Turm 75 Meter Höhe.

Auf dem Abstieg nach Wald lichteteten sich die Wolken über den Bergen zusehends und der Blick auf das Alpenpanorama und den Zürichsee wurde immer klarer. Nach rund einer halben Stunde erreichten wir den Bachtelspalt. Die Wände der rund fünfzig Meter langen Erdspalte bestehen aus Nagelfluh und ragen bis zu acht Metern in die Höhe. Da unten in der Spalte immer noch Schnee lag, begnügten wir uns den Spalt von oben zu besichtigen. Gemäss Erzählungen soll der Bachtelspalt im August 1939 bei einem heftigen Gewitter entstanden sein und man munkelt, dass er sich langsam wieder schliesse. Für schlankere Personen ist er aber bis heute durchgehend begehbar.

Vorbei am Bachtelhörnli erreichten wir über Forhalden, Tännler, Feisterbach das Dorf Wald. Durch das ehemalige Fabrikareal Bleiche erreichten wir bald den Bahnhof. Hier im Dorf war es merklich wärmer, als oben auf dem Bachtel und die Märzsonne bekam immer mehr Kraft, je heller der Himmel wurde. Schon bald fuhr die S 26 vom Tösstal kommend ein und wir machten uns auf die Heimreise. In Rüti trennten sich unsere Wege, einige fuhren mit dem Bus nach Rapperswil weiter um näher bei ihrer Wohnadresse auszusteigen. Auf Hans Keller wartete sein Auto und der Rest wechselte in die S 5 nach Jona und verabschiedete sich dort.

Es war eine sehr schöne und erlebnisreiche Wanderung wie immer bestens organisiert und geführt von unserem Wanderleiter Andreas Nef, herzlichen Dank. Trotz Corona zeigen sich wieder langsam Lichtblicke am Horizont und alle wünschen sich, sich bald wieder in der Turnhalle beim Turnen zu treffen. Alle Beteiligten freuen sich jetzt schon auf die kommenden Wanderungen.

Theo Winiger